

erhaltung der Anordnungen des Oberkommandos sind mit der Strafprozedur unvereinbar.

Ministerialdirektor Dr. Ewald: Ich kann nur betonen, daß dies hier nicht in Frage kommt.

Abg. Golin (Soz. A.-G.) zur weiteren Ergänzung: Will der Reichskanzler Dr. Meining das Recht verdrängen, mit seinem Verteidiger ungehindert zu verhandeln?

Ministerialdirektor Dr. Ewald: Ich verziehe auf eine Antwort. (Großer Lärm auf der äusseren Bank, Aufst. Hül, Schalllos, Fressheit. Abg. Anner (Soz. A.-G.) wurde wegen des letzten Burleskes zur Ordnung gerufen, ebenso Abg. Stabinger (Soz. A.-G.), der darauf rief: Es bleib doch dabei.)

Abg. Simon (Soz.) wünschte Auskunft über die Zivilverfolgung inwieweit gewordener Krieger, die trotz Krankheit eingezogen gewesen sind.

Generalmajor Frhr. v. Langemann und Erlencamp: Bei der Entlassung wird genau geprüft, ob der Grund zur Entlassung in ein durch den Militärarzt verlichmertes Seiden zurückzuführen ist. Um den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse zu erleichtern, wird eine bestimmte Stelle gewährt, wobei besonders wohlwollend vorgegangen wird.

Abg. Schmidt-Reisen (Soz.) fragte nach der Kohlenverforgung.

Chefminister Müller: Die Schmierereien auf diesem Gebiet sind Transportbehinderungen, zu deren Überwindung unbilligste Maßnahmen getroffen werden.

Der von Abg. Erzberger beantragte Gesetzentwurf betreffend des Kriegsteuererlasses (Gesetzgebung der in Wechselschwankungen angelegten Kriegsgemeinnutz) wurde nach kurzen Bemerkungen des Abg. Reuter (Zentr.) in allen drei Lesungen angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Sonnabend vormittag 9 Uhr: Dritte Lesung des Hilfsdienstgesetzes.

Schluss nach 3 Uhr.

Der Kanzler über Deutschlands Friedensbereitschaft

Der bekannte amerikanische Journalist Dr. William Cabot Hale hatte laut „N.Y. Hk.“ am Dienstag eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Auf die Versicherung Hales, daß er keine Konditionen an den Verhandlungen des Reichskanzlers über eine internationale Vereinigung zur Sicherung des Friedens ein ganz besonders hervorragendes Interesse hatten, erwiderte der Reichskanzler:

Es scheint, als ob die englische Presse den Auftrag erhalten habe, seine Worte über die Friedensbereitschaft Deutschlands zu schillern, falls zu denken. Seine Worte bedeuteten nichts anderes als eine aufrichtige, schlichte Festsetzung der Bereitschaft Deutschlands, an der Sicherung des Weltfriedens mitzuarbeiten. Das deutsche Volk sei absolut entschlossen, diesen Krieg zu Ende zu führen. In diesem Entschluß ruhen für die ganze Kraft eines einzigen Volkes auf der Erde wiederholte Versicherungen, in Friedensbedingungen einzutreten, den niemals einen Miberfall zu erdulden. Wir folgen hiermit lediglich einem Gebote der Menschlichkeit, nicht aber dem der Furcht. Wenn unsere Feinde einigermassen sind und ihre hoffnungslosen Anstrengungen zu forschen wollen, so können wir nur fortfahren, sie den für uns zu erwartenden Zerstörungen zu setzen. Die deutsche Seele ist entschlossen und nicht niederzubrüden gegen unsere Feinde, weissen gegenseitigen Linien können die Wunden der Angriffe vergebens. An keiner Stelle der Front brauchen wir irgendwelche Besorgnisse zu haben. Wir können uns eine Besichtigungsmannschaft von übermilitärischen Gräben auszusenden führt das deutsche Volk mit unerschütterlicher Entschlossenheit den Kampf weiter, so lange er nötig ist, um die Sicherung unserer nationalen Bestimmungen zu erreichen. Aber — so schloß der Kanzler — es war und ist stets unser Wunsch, die Bestimmungen des Friedens wieder aufzunehmen, sobald es uns möglich ist.

Wie ein deutscher Diplomat nach Afghanistan kam

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin unter dem 1. Dezember: Nach einer Meldung aus Amsterdam hat der Staatssekretär für Indien im englischen Unterhaus auf eine Anfrage Erklärungen über die Entsendung einer deutschen Expedition nach Afghanistan abgegeben. Wie wir hören, ist tatsächlich der Negationssekretär Dr. Otto v. Sontag im Frühjahr 1915 beauftragt worden, sich nach Afghanistan zu begeben, um dem Emir freundschäftliche Grüße der deutschen Regierung zu überbringen. In Begleitung einiger deutscher Offiziere ist es v. Sontag gelungen, über die Türkei und Persien nach Afghanistan zu gelangen und die russischen und englischen Truppen, die den Auftrag hatten, die persisch-afghanische Grenze abzugrenzen, erfolgreich zu umgehen. Auf Wegen, die vor dem Kriege kein Europäer betreten hat, ist Herr v. Sontag durch die große Salawüste im Osten Persiens an die afghanische Grenze vorgedrungen, ohne daß es ihm gelungen konnte, ihn und seine karrenen Begleiter abzufangen. Von der afghanischen Regierung wurden Herr v. Sontag und seine Begleiter freundlich aufgenommen und als Gäste des Emirs behandelt, der ihnen in der Nähe von Kabul ein Landstück als Wohnort zur Verfügung stellte.

Schwedischer Einbruch in Berlin

Kopenhagen, 30. Nov. „Nationaltidning“ meldet aus Kalmars: Der schwedische Gesandte in Berlin erhielt von seiner Regierung Anweisung, bei der deutschen Regierung gegen die Aufbringung des schwedischen Dampfers „Felix“ Einbruch zu erheben. Dieser ist nicht bis dahin, daß das Schiff sich nach der Aufbringung mehrere Stunden vor Malmö auf schwedischem Gebiet befunden habe, wodurch die Aufbringung ihre Geltung verloren habe.

Austritt des holländischen Finanzministers

Haag, 1. Dez. Wie das „Korrespondenzbureau“ meldet, hat der Finanzminister van Gijn der Königin seine Demission angeboten.

Holländisches Hilfsdienstgesetz

Haag, 1. Dez. Die Ausfuhr von allen geläugerten und getrockneten, aber auf andere Weise konservierten Fischen ist verboten worden.

Einzug der polnischen Legion in Warschau

Warschau, 1. Dez. Unter dem stürmischen Jubel der ganzen Bevölkerung zog heute die polnische Legion in die festlich geschmückte Stadt ein. Auf den Straßen herrschte vom frühen Morgen an lebhaftes Treiben.

In der Spitze der Truppen, die durchweg einen vorzüglichen Eindruck machten und von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden, ritt der Kommandant Graf Sapieha. Am Wiener Bahnhof wurden die Truppen durch den Vertreter der Stadt begrüßt. Stadtverordnetenratsherr und Rektor v. Rudzinski hielt eine Ansprache, die Graf Sapieha erwiderte. Dann erfolgte der Einmarsch in die Stadt. Vor einem Triumphbogen wurde die Legion von den Honoratoren und Vereinen der Stadt begrüßt. Der Militärgouverneur General v. Erdorf ritt den einziehenden Truppen entgegen und begrüßte sie an der Ecke der Herzogstraße und der Nymy-Straße. Er geleitete sie zum Sachelpark. General v. Pfeiler erschien an der Spitze und ritt unter den Klängen der polnischen Nationalhymne die Front ab. Dann hielt der Gouverneur eine Ansprache, in der er die Truppen in der Hauptstadt ihres Vaterlandes willkommen hieß. Graf Sapieha überreichte die Ansprache ins Polnische. Nach einer Parade auf dem Sachelpark erfolgte der „Hotel Bristol“ ein von dort marschierten die Truppen bis zum Königsplatz. Dann ritten sie in ihre Quartiere ein. Nach dem Vorbemerklich vor dem „Hotel Bristol“ wurden dem Kommandanten Grafen Sapieha von der Bevölkerung begeisterte Guldigungen dargebracht. Die glänzende Salbung der Truppen beim Einzug und besonders während des Vorbemerklich vor dem Generalgouverneur erweckte große Begeisterung und ist der heutzutage Beweis für ihren vorzüglichen Geist und ihre Disziplin.

Deutsche U-Boot-Expedition vor der Themse-Mündung

Berlin, 1. Dez. Eines unserer Unterseeboote traf hierher nach der Themse-Mündung ein dort treibendes britisches englisches Minensubmarine, das in der Themse ein U-Boot vor der Themse-Mündung gesichtet und das Hinsetzen verweigert.

Verlust

London, 1. Dez. „Lloyd's“ meldet, daß der Dampfer „Meadwell“ verlost worden ist. Ein großes feindliches Unterseeboot ging nachmittags am 28. November die Hülse des Schiffes an. Zwei Fischdampfer wurden durch die Explosion und Bomben zerstört, ein anderer war, als er geflohen war, durch ein weiteres feindliches Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde über die Besatzung hinweg. Die Rapisten und Besatzungen der drei Hülsefahrzeuge sind gefangen.

Der Dampfer „L. Dea“ der „Brittischen“ meldet aus Madrid: Die Dampfer „Bundes“ und „Marie et August“ wurden verlost.

„Britt Journal“ meldet aus Marseille: Der italienische Dreimaster „Selvatore Ciampi“ wurde verlost. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 1. Dez. „Lloyd's“ meldet: Die Schoner „Glenrich“ und „Christie“ wurden von einem U-Boot verlost. Die Besatzungen wurden gefangen.

England und Frankreich „abzuern“

Haag, 1. Dez. (Amst.) Nach Mitteilung der englischen Gesandtschaft in London und Paris haben die britische und die französische Regierung der niederländischen Regierung wegen der Behauptung des Interseebereichs „K“ durch ein französisches U-Boot-Versteckung und einen britischen Hilfssteuergüter für abzuern ausgesprochen.

Zur Verletzung der „Blommereddy“

Amsterdam, 1. Dez. Der Schiffbrötter hat in der Angelegenheit der Verletzung des Dampfers „Blommereddy“ erkannt, daß der Kapitän des Dampfers berechtigt war, die Besatzung von New-York nach Rotterdam zu unternehmen und daß er alles Mögliche tat, um die Verletzung zu verhindern, doch er aber der gegen ihn angewandten Gewalt weichen mußte.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Ungarn

Budapest, 1. Dez. Die Zahl der bei der Eisenbahnkatastrophe tödlich verunglückten Personen beträgt 66, zum Teil Soldaten, und 150 Verwundete, darunter 20 Schwerverletzte. Der Unfallzug war, wurde Lubina Zerstört, der in einem Salomonen fuhr, wurde zerstört. Sein Sekretär, eine verwandte Dame und ein Oberleutnant, die sich gleichfalls in dem Salomonen befanden, blieben unversehrt. Die Verwundeten wurden in einem Zugsabzug auf dem Bahnhof abgeholt. Die Ursache des Unfalls ist, daß infolge des verbotenen Abfahrens des Zuges ein Zug in der Gasse der Personenwagen hineinfiel, wobei mehrere Wagen getrümmert wurden.

Französischer Seeresbericht

vom 30. November nachmittags. Außer ziemlich lebhaftem Artilleriekampf südlich von der Somme und im Abschnitt von Ablaincourt und Prejezire nur einige Patrouillenverloren. In der Gegend der Wälder Minnil ist aus dem Reich der Nacht kein Ereignis gemeldet worden.

Orientarmee: Aus der Nacht vom 29. November ist kein Geschehen mit Bedeutung gemeldet worden. Auf der ganzen Front der Orientarmee befinden sich Regen und Nebel die Operationen. Unsere Flugzeuge warfen zahlreiche Geschosse auf Tripoli.

Vom 30. Nov. abends: Südlich der Somme beschloß die feindliche Artillerie, die uns unterbrochen, die Front von Gaisies bei Chaunies bis Berny. Eine Panzerunternehmung erfolgte nicht. In der Champagne bewirkte das Feuer unserer Schützengrabensysteme die Explosion eines feindlichen Munitionslagers in Gegend von Mailles. In den Ardonen haben wir nach dem Fall von der Front der Deutschen aufsteigen, wobei inwieweit Menschenleben geschürt wurden. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Zufrieden: Es befindet sich, daß Interkontinental Flugzeuger am 28. November 1 Uhr 30 Min. nachmittags sein 18. Flugzeug niederschlug. Das Flugzeug ist bei Nalun in der Somme eingestürzt und auf der Erde zertrümmert.

Englischer Seeresbericht

vom 30. November nachmittags: In der Nachbarschaft von Guedecourt feindliches Aufmarschieren, und Beobachtungen.

Vom 30. November abends: Es ist nichts zu berichten außer Artilleriekämpfe längs der Front. Das feindliche Feuer war besonders lebhaft südlich der Somme und der Ancre.

Verbot der Lichterflamme in Berlin und Provinz

Berlin, 1. Dez. Durch das Oberkommando in den Marken ist jede Art von Lichterflamme ab 2. Dezember für Berlin und die Provinz Brandenburg verboten worden.

Hilfsdienstpflicht und Reichsfinanzen

— Die Durchführung des patriotischen Hilfsdienstgesetzes wird sicherlich ganz gewaltige Einwirkung in die Volkswirtschaft mit sich bringen und von manchen Industrieunternehmen harte Opfer fordern, aber als Entschädigung dem neuen Kriegsmann, wie kein Vaterland, gerade das Befreien vor Augen haben, die Volkswirtschaft und Kriegswirtschaft, die es ermöglicht hat, den Krieg bisher so glänzend durchzuführen, zu führen und nicht für tauglich, unerwidelt, die Aufgaben zu lösen und zu lösen. So wird man denn auch den finanziellen Mitteln des neuen Gesetzes in Bezug auf Steuerergebnisse und Anleiheerträge mit Ruhe entgegensehen können und nicht den schmerzlichen Entschloß aus der großstädtischen Geldwirtschaft der Umfrage eines Berliner Mannes, die wenig durchdrungen von der vaterländischen Notwendigkeit des Gesetzes logisch Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft und damit erhebliche finanzielle Mindererträge voraussetzen, zuviel Vertrauen schenken.

Aber selbst wenn auch die doch erst allmählich notwendige werdende Beschränkung und Stilllegung von Betrieben zu erheblichen Steuerausfällen und geringeren Anleiheerträgen führen sollte, so könnte uns dies Feststehen davon abhalten, die gesamte Volkswirtschaft für die Kriegswirtschaft zu organisieren. Denn es handelt sich um Krieg und Zukunft unseres Volkes, und wir müssen ebenso wie unsere Feinde den letzten Augen wagen. Außerdem hat uns aber dieser Krieg die Überzeugung gebracht, daß das Volk als Faktor bei der Kriegführung weit zurücktritt hinter Maschinenkraft, Geschwindigkeit und Munitionsbefüllung und daß wir es in der Anwendung der Technik in den Hintergrund treten lassen könnten. Nur eine, wie wir noch mit dem Ausland Handelsbeziehungen unterhalten, müssen wir die Beschaffung des Einfuhrbedarfes in Gold aufrechterhalten.

England bietet uns in dieser Hinsicht das beste Beispiel. Sein gewaltiger Einfuhrbedarf, für den es wöchentlich 1/2 Milliarden Mark an die Vereinigten Staaten bezahlen muß, hat keine Finanzen ernstlich erschöpft und die Ausfuhr ganz gewaltiger Mengen von Gold und Wertpapieren notwendig gemacht. Bereits sind im eigenen Lande Steuern laut geworden, die einen finanziellen Aufwuchs zur Verfügung stellen, und doch hat England alle finanziellen Hilfsmittel bis zur letzten Faseren Angel ein und leistet seinen Verpflichtungen unangenehme Summen, um nur den Sieg zu gewinnen.

Tadel hat es noch während des Krieges die Steuererträge in ganz anderer Weise herangezogen, als dies bisher in Deutschland der Fall war, und hat vor allem Steuern in direkte Einkommensteuer, die vor dem Krieg sehr geringfügig waren, in direktem Steuern umwandelt, zu einer Höhe empsfindlich, die nur mit einem großen Opfermut und nur im Hinblick auf einen beständigen endgültigen Ertrahen werden kann. Und diese Steuerlasten werden nun noch von einer Volkswirtschaft aufgebracht, die durch Umstellung ihrer Betriebe auf die Munitionserzeugung während des Krieges die bestmögliche Produktionsleistung vollbracht und gleichzeitig ein Millionenheer aufgestellt hat und noch dazu den Ausfuhrhandel aufrechterhalten hat.

In der Munitionsinindustrie beschäftigt waren 635 000 von einem Viertel und gleichzeitig hat England und auch die übrigen Nationen seinen Mann gehalten und auch die Versorgung seiner Verbündeten größtenteils übernommen.

Diese gewaltigen Leistungen Englands beweisen, welche Kräfte und Fleiß in einem Volke finden, wenn ihm die Stunde der Not naht, wenn es um die höchsten Güter geht. Sicher wird es daher auch uns gelingen, jedem einzelnen Deutschen „ins Herz und Kopf hereinzuwahren“, daß es bei diesem Geschehen sich um eine unbedingte Entschlossenheit in der Heimat zur Arbeit für das Vaterland handelt. Dann wird auch die Finanzen in allen Freiheiten die Bereitwilligkeit vorhanden sein, die finanziellen Mittel — jeder nach seinen Kräften — dem Vaterlande für den Endzweck zur Verfügung zu stellen.

Der Beginn des Krieges war eine über unsfer Wirtschaftliche plötzliche und gewaltig überwindende Katastrophe, die gleichwohl nach wenigen Monaten durch die glänzenden gelungenen Umstellung unserer Wirtschaftsbetriebe überwinden wurde, gegenwärtig soll aber unter bemuhter und einflussreicher Leitung des Kriegsmannes allmählich eine vollständige Wende der Wirtschaft erfolgen. Neben wir nun aber die unumkehrbare Umstellung in unsere Wirtschaftordnung zu Kriegsfinanzierung eine schwere finanzielle Schützen überwinden — die glänzenden Anleihergebnisse und der nicht weckliche Rückgang in den Steuererträgen beweisen das —, wiederholter wird uns dies gelingen, wo wir in allerhöchster Arbeit eine Organisation schaffen, bei der zwar alle Kräfte in den Dienst des Vaterlandes gestellt werden, aber doch die Einzelleistungen, soweit es möglich ist, gleichwertig sind.

12 1/2 Millionen deutsche Volksspende

Berlin, 30. Nov. Amstößlich 12 Millionen Mark ist das bisherige Ergebnis der Volksspende für die deutschen Kriegskriegs- und Hilfsleistungen.

Wiedermal ein Zeichen der unerschöpflichen Opferbereitschaft des deutschen Volkes und ein Beweis seiner großen finanziellen Stärke. Mit Erfolg wird der Kampfesbeizustand am dies Ergebnis erzielt, an dessen Aufnahmestellen die Deutschen alle Gabe, die Auslandsleistungen, sowie auch die Angehörigen des Seeres und der Marine beteiligt sind. — Ein Ergebnis, so dem jeder nach seinen Kräften, der Reiche und der Arme, beizutragen eine Teil aller Schichten der Bevölkerung stellen die reichlichen Gaben, jeder Deutsche wollte dabei sein, was es gilt, unseren armen Gefolgten, fern der Heimat, zu helfen, sie aufzurichten und ihnen zu zeigen, daß das Vaterland sie nicht vergessen hat.

Ein Viertel dieser Spende bleibt bei den Ortsvereinen zum Noten Kreuz, die die Organisationen in ihren Bezirken in der Vorbereitung der Spende durchzuführen haben. Hieraus sollen die Gefolgten der Spende in der Heimat, die dem Hauptberufsausfuhr zur Verfügung stehen der Viertel der Spende ist in die seltene Lage versetzt, weitestgehend große allgemeine Unternehmungen für die deutschen Gefolgten zu leisten.

Besonders zum Weihnachtseste werden, soweit es möglich, den Gefolgten Liebesgaben aus der Volksspende gegeben, damit sie gerade an diesem Tage empfinden, daß das deutsche Volk ihrer dankbar gedenkt.

Provinz Sachsen und Umgebung

Lebens- und Genusmitelfragen

— Aus Anhalt, 1. Dez. (Ein Verbot der...)

— Altburg, 1. Dezember. Die... (Kleiner...)

— Griefenungen, 1. Dezember. (Eine...)

— Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— Nachtricht, 1. Dezember. (Verstärkt...)

— Diebstähle und andere Straftaten

— Raub, 6. S., 1. Dez. (Die...)

— Raubmord, 1. Dez. (Großer...)

— Diebstahl, 1. Dez. (Zwei...)

— Diebstahl, 1. Dez. (Zwei...)

Aus Halle und Umgebung

Die 26. ordentliche... (Halle den 2. Dezember)

Wettiner Kirchennachrichten

1. Adventsonntag, den 3. Dezember 1916

1. Adventsonntag, den 3. Dezember 1916

Börsen- und Handelsteil

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes Berlin, 1. Dez. and various market reports.

Berlin, 1. Dez. Die... (Berliner Börsen...)

Berlin, 1. Dezember. Im... (Interessengemeinschaft...)

Berlin, 1. Dez. Wie... (Letzte Telegramme)

Berlin, 2. Dez. Die... (Der Bericht des Großen Hauptquartiers)

Berlin, 2. Dez. Die... (Westlicher Kriegsausplaus)

Macedonische Front

Die Truppen der... (Der Erste Generalquartiermeister)

Griechenland... (Der Erste Generalquartiermeister)

Schwerer Eisenbahnunfall in Unna

Unna, 1. Dez. In... (Schwerer Eisenbahnunfall)

Gewinn-Auszug

Pr. Press. Wd. (234. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

Table with 2 columns: (Ohne Gewähr) and (Nachdruck verboten). Lists winning numbers.

Die Nachmittagsausgabe...

Die Nachmittagsausgabe...